

Bermischte Nachrichten

Deutsches Jugendfest am 23. Juni

Berlin, 21. Mai.

Wie im vergangenen Jahre wird die deutsche Jugend zum Deutschen Jugendfest aufgerufen, das am 23. Juni gefeiert werden soll. Wieder soll sich an den Sommerfesten das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk versammeln, um alles ehrwürdige Brauchtum unserer Vorfahren zu pflegen und Kraft und Entschlossenheit für neue Aufgaben zu gewinnen. Der Reichssportführer ist beauftragt, für die junge Mannschaft des Reichs Wettkämpfe auszuschreiben, damit am Tage des Deutschen Jugendfestes die besten sportlichen Leistungen der Jugend als Dienst am deutschen Volk gewertet werden. Die Durchführung der abendlichen Sommerfesten ist dem Jugendführer des Deutschen Reichs übertragen, durch den im vergangenen Jahre nahezu die gesamte deutsche Jugend in der Hitlerjugend geeint wurde. Im Zeichen dieser geeinten Jugend sollen sich die deutschen Volksgenossen um die Sommerfesten scharen und hier geloben, in Einheit und Kraft das zu vollenden, was der Führer von uns verlangt.

Zum äußerlich sichtbaren Zeichen der Volksverbundenheit und als einmütiges Bekenntnis zum Deutschen Jugendfest sollen Männer, Frauen und Jugend an diesem Tage das Festabzeichen tragen, das von der notleidenden Thüringer Porzellanindustrie hergestellt worden ist und das Abzeichen der Hitlerjugend zeigt. Zweitausend Arbeiter haben es in mühevoller Handarbeit vollendet und dadurch Arbeit und Brot erhalten, so daß das Deutsche Jugendfest auch im Dienst der Arbeitsbeschaffung steht. Möge daher jeder Volksgenosse bedenken, daß der Kauf des Abzeichens auch ein kleines Opfer für das große Ziel des Führers bedeutet, jedem deutschen Volksgenossen den Segen der Arbeit zu geben.

Wie werden die künftigen Handwerkerinnungen beschaffen sein?

Berlin, 17. Mai. Reichshandwerksführer Schmidt hielt heute eine Rede vor Vertretern der deutschen Presse, in der er sich mit der Zukunft der Handwerkerinnungen befaßte.

Er führte zu diesem Thema aus, daß die Innung heute nicht mehr Interessen-Organisation darstelle, sondern ausschließlich volksgemeinschaftliche Standesorganisation aller im Handwerk hauptsächlich tätigen Menschen, Meister, Gezellen, überhaupt sämtliche im Handwerk Beschäftigten einschließlich der kaufmännischen Angestellten und der Handwerkerlehrlinge, gehören in Zukunft vollständig der Innung an. Dabei habe neben dem bisherigen Obermeister ein mitverantwortlicher Geschäftsführer zu stehen. Dieser führe die Geschäfte des Innens und Gezellen des Handwerks innerhalb der Innung.

Im Anschluß an diese Ausführungen, die im wesentlichen den Rahmen zu der bevorstehenden zweiten Verordnung zum Handwerksgesetz vom 12. November 1933 abgegeben werden, nahm Reichshandwerksführer Schmidt die Gelegenheit wahr, dem Führer seinen Dank und den seiner Standesgenossen im deutschen Handwerk für die dem Handwerk geleisteten Dienste auszusprechen.

Die arische Abstammung

Der Aufsatz auf die Barcämier zwecks Nachweis der arischen Abstammung war und ist heute noch naturgemäß sehr stark. Dabei unterlaufen den Auskunftsgebenden die schönsten Stillblüten, von denen das „Heilbronner Tagblatt“ einige wiedergibt: Für einen Stammbaum suche ich einen Grenadier...

Zum Zwecke der arischen Abstammung habe ich meine Großmutter, aber nicht die amtlich vorgefertigte,...

Zwecks allgemeiner „Anwendung“ brauche ich den amtlichen Nachweis meiner Geburt. Senden Sie mir bitte meine Geburt. Zweck ist die Eheschließung.

Ich bin ein Hochzeitskind. Am Hochzeitsstag meiner Eltern wurde ich geboren, meine Eltern getraut und ich auch gleich getraut. Nähere Angaben kann ich nicht machen, da meine Mutter schon 1878 starb und mich als einziges Vermächtnis zurückließ.

Sodann bitte ich Sie um gefällige Auskunft, ob in den dortigen Sterberegistern mein toter Großvater erscheint. Er starb von 1821 bis 1850.

Meine Großmutter ist auch schon 1860 in der alten Gartenkirche geboren gewesen, weil sie aber nicht mehr existieren soll, frage ich Sie nach der Zuständigkeit.

Senden Sie mir bitte meine arische Großmutter, sie ist schon 1871 verstorben.

Da ich arabischer Abstammung bin, wollen Sie mir solche beschreiben.

Ich bin agrarischer Herkunft, was ich zu beglaubigen bitte.

Massenmord in uralter Zeit

Nauweit von Chalons-sur-Saone ist durch die unermüdete Forschungsarbeit eines Abbe Guillard auf einem Berggebiet, das zu Chenoves gehört, ein Mord entdeckt worden, der freilich mehr als 2000 Jahre zurückliegt. Diesem Mord fiel vermutlich eine ganze Familie von zehn erwachsenen Personen zum Opfer, nicht gezählt die Kinder, die jämmerlich im rückwärtigen Teil der Höhle verhungerten.

Im Verlaufe des vergangenen Winters war der Abbe auf einen Fuchsbau aufmerksam geworden, der offenbar zu einer stark ausgedehnten Höhle führte. Bei näherem Zusehen entdeckte der Abbe, daß sich feillich und oberhalb des Hauses Abflühungen befanden, die ohne Zweifel von menschlicher Hand angebracht worden waren. In mühsamer Arbeit und nur ab und zu unterstützt von einigen hilfsreichen Bauern bewegte der Abbe im Laufe der Wochen mehrere hundert Kubikmeter Erdreich. Doch die Arbeit lohnte sich. Er fand Münzen und Geräte, die den Beweis erbrachten, daß die Höhle, die sich wirklich hinter dem Fuchsbau befand, schon zur gallischen und später zur gallo-romanischen Zeit bewohnt war. Aber interessanter als alle Münzenfunde war die Entdeckung von Skeletten, die ungeordnet, zehn an der Zahl, in der Nähe des Eingangs herumlagen.

Diese Menschen waren nicht von Steinen bedeckt und wurden also nicht durch einen BergEinsturz getötet, dagegen ließen andere Einzelheiten den Schluß zu, daß sich hier an dem Eingang zur Höhle ein schwerer Kampf abgepielt haben mußte, bei dem diese zehn Personen erschlagen worden sind.

Diese Vermutung wurde noch bestätigt, als der Abbe weiter in die Höhle eindrang. Er fand nämlich in einem weit zurückliegenden Gewölbe Überreste von Kinderknochen, kleine Zähne, die noch gut erhalten waren, während die Zeit die zarten Knochen zerstört hatte.

Der Abbe schließt nun so, daß die Bewohner der Höhle ihre Kinder in der Tiefe des Berges vor den Feinden versteckten und sie mit Löwenmilch verteidigten, ohne sie freilich vor dem Tode bewahren zu können. Weiter freilich werden die Defektivfeststellungen des Abbe nicht gehen können. Denn zu dieser Zeit, die in den ersten Jahrhunderten vor Christi Geburt geschah, die Täter zu ermitteln, dürfte auch dem Abbe von Chenoves nicht gelingen.

Man wird jedoch, angetrieben durch die unermüdeten Arbeiten des Abbe, anderen interessanten Entdeckungen der Gegend stark Beachtung schenken.

Konjunkturanstieg und Arbeitsbeschaffung

Wo sind die Mehrbeschäftigten?



Mein Schwiegervater gibt an, arisch zu sein. Mühselig will man das nicht wissen, aber schwarz auf weiß kann man daran nicht zweifeln.

Gelsen Sie mir bitte zu meiner arischen Großmutter, sie muß sich in dortigen Kirchenbüchern befinden.

Wasser aus der Luft

In Südafrika in der Nähe der Küste des Mittelmeers hat ein belgischer Ingenieur einen eigentümlichen, kuppelförmigen Turm gebaut, den Linsengewölbe oder Lourisen, die ihn im Vordersehen sehen, für ein riesenhaftes Grabmal oder irgendein seltsames Monument halten. Dieser ungeheure, bienenkornturmförmige Turm ist jedoch ein Wasserturm, der den Bewohnern der wasserarmen Gegend Trinkwasser beschafft, indem er die Feuchtigkeit der Luft in Wasser umwandelt. Der Turm hat eine Höhe von 22 Meter und ist aus unglasierten Ziegelfleinen erbaut. Er hat sehr dicke Mauern und eine Menge offene Fenster, durch die die Luft frei und ungehindert aus- und einströmen kann. Im Turm sind etwa 3000 große Schieferplatten in einer bestimmten Schräglage angebracht, an diesen steht die durchströmende Luft Lau ab, der sich dann zu Wasser verdichtet, das in Zisternen gesammelt wird. Die Leistungsfähigkeit des eigentümlichen Wasserwerks ist abhängig von dem Feuchtigkeitsgrade und den Temperaturschwankungen der Luft vom warmen Tag zur kühleren Nacht.

Ein glückliches Land

Eines der glücklichsten Länder der Welt ist zur Zeit die kleine südamerikanische Republik Venezuela, die seit fünfundsiebzig Jahren unter der Regierung des Generals Gomez steht. In Venezuela braucht man keine Ein-

kommensteuer zu zahlen, und es gibt dort keine Arbeitslosigkeit. Auch Auslandsschulden hat das Land nicht, im Gegenteil ist stets ein so großer Überschuß vorhanden, daß der Staat auch die Inlandsschulden dreifach decken könnte. Dieser Wohlstand hat sich aber erst im Laufe der letzten fünfundsiebzig Jahre entwickelt, und zwar nachdem man die Völschätze des Landes ausgewertet verstanden hat. Da Öl in der ganzen Welt gebraucht wird, ist die Nachfrage nur immer im Steigen gewesen, und dem Öl verdankt das Land seine Ausnahmestellung.

Ein geisteschwacher Rechner

Daß mathematische Begabung sich auch bei geisteschwachen Personen findet, weiß man aus vielen Beobachtungen und Erfahrungen. Die in dieses Gebiet gehörenden Beispiele sind jetzt wieder um eines vermehrt worden. In einem Irrenhaus in Kairo nämlich ist vor kurzem der Türke Mohammed Ismail Turki El Attar gestorben, der ganz außerordentlich befähigt im Rechnen war. Er konnte im Kopf dreistellige Zahlen multiplizieren und innerhalb 8 bis 15 Sekunden das Ergebnis nennen. Er konnte im Kopf den Kubus jeder dreistelligen Zahl im Laufe von zwei oder höchstens drei Minuten errechnen, auch konnte er die Quadratwurzel einer sechsstelligen Zahl in weniger als einer Minute ziehen. Auch die zehnfache Potenz von sechs konnte er in wenig mehr als einer Minute feststellen. Abgesehen von diesen erstaunlichen Fähigkeiten aber waren seine Geistesgaben nur gering.

Was ist ein Eid?

gy. Neuhort, 22. Mai.
In einer Brandstiftungsaffäre in Ron-

tréal wurde ein 9 Jahre alter Knabe, Leo Beauchamp, als Zeuge aufgeführt. Der Richter wies darauf hin, daß man den Knaben leider nicht zum Eid zulassen könne, da er die Bedeutung des Eides nicht verstehe. „Oder weicht du, was ein Eid ist?“ fragte der Richter. „Ja, ein Eid will bedeuten, daß ich die Wahrheit sagen muß. Sage ich sie nicht, dann wird meine Seele ganz schwarz, und ich komme nie in den Himmel.“ Das war die Antwort des neunjährigen. Der Richter mußte zugeben, daß die Antwort klarer und umfassender sei als alle theologischen oder juristischen Gutachten über den Eid.

Das Wiederleben nach 26 Jahren

So unwahrscheinlich ist manchmal das Leben — Eine Familie in der Schreckensnacht von Messina

von Werner Lorenz

Das Leben treibt bisweilen ein grausames, aber oft auch ein glückliches Spiel, ein Spiel der Unwahrscheinlichkeiten. Oder ist es kein Zufall, wenn ein Vater nach 26 Jahren seine Kinder wiederfindet, die er längst für tot wähnte, und wenn er seinen Sohn aus Messina in Odesa wiedertrifft — statt in der Ewigkeit?

Zwischen dieser Trennung und diesem Wiederfinden liegen die Schreckensnächte von Messina, Jahre der Entbehrung, Zeiten des Kriegs — Dinge, die vergessen sind, als der Glücksfall alle Hindernisse wegräumte. Das Glück der Familie Inferrera ist so unwahrscheinlich, daß nur die Wirklichkeit es schaffen konnte, die bekanntlich die besten Romane schreibt.

Heber Messina graute der Morgen des 28. Dezember 1908, als plötzlich die Erde zu wanken begann. Das Meer kam. Die Häuser fielen. Menschen wurden erschlagen oder erstickten. An 100 000 fanden den Tod. Auch Angelo Inferrera wurde aus dem Schlaf emporgeschreckt. Er sah die Mauern auf sich zusammenstürzen. Seine Kinder schrien schmerzgequält auf. Er hatte gerade noch die Tür gewonnen. Da brach das Haus hinter ihm zusammen. Das Blut lief ihm vom Kopf über die Arme. Ein Stein hatte ihn schwer verletzt. Er brach zusammen.

Als er zu sich kam, lag er an Bord eines der Schiffe, die in der Nähe gewirrt und sofort die Rettungsarbeiten aufgenommen hatten. Ein russisches Schiff, auf dem man ihn gut pflegte. Ob er heimwollte, fragte man ihn, als es für das Schiff Zeit wurde, die Anker zu lichten. Angelo blinnte nach Messina hinüber. Ein Bild des Schreckens, Trümmern, nichts als Trümmer. Was sollte er dort? Alle waren tot. Er hatte gesehen, wie die Mauern über seinen Kindern zusammenfielen, wie seine Frau von den Steinen erschlagen wurde. Nein, er mochte nicht mehr zurück nach Messina. „Rehnt mich mit nach Rußland!“ bat er. So nahm man ihn, dessen Zustand sich allmählich besserte, mit. In Odesa ging er an Land und begann sich hier ein neues Leben aufzubauen, nicht gar zu sehr belästert durch Erinnerung an die Katastrophennacht des Jahres 1908. Er war ein fleißiger und anständiger Mann.

Und nun kommt der Zufall. Die Kinder des Inferrera waren gar nicht tot geblieben in der Unheilsnacht. Sie wurden später geborgen. Aber die Gattin war tot geblieben, und auch den Vater hielt man für tot. Andrea, das älteste der überlebenden Kinder, wurde Seemann. Er sorgte dafür, daß seine Geschwister etwas lernten, und verlor so den Vater bei ihnen. So vergingen sechs- undzwanzig Jahre. Andrea war ein guter Seemann geworden. Auf einer Transportfahrt kam er nun in diesen Tagen nach Odesa. Er hatte sich ein wenig verlaufen in den Gassen dieser Stadt. Als er einige Leute nach dem Wege fragte, verstanden sie ihn nicht. Nur ein junges Mädchen drängte sich zu ihm und antwortete ihm in italienischer Sprache. Die Dolmetscherin hat ihn, doch sie und ihren Vater zu besuchen, der sich gewiß sehr freuen würde, wieder einmal mit einem Landsmann zu sehen.

Der Seemann Andrea kommt zu Besuch und trifft als Vater des jungen Mädchens — seinen eigenen Vater wieder. Angelo hatte sich wieder verheiratet, nachdem er eine Reihe von Jahren schon in Odesa gelebt. Das Mädchen war seine Tochter. Und des Endes Andrea Inferrera gelang es, für seinen Vater, dessen Tochter und seine zweite Frau die Ausreisepapiere zu bekommen. Sie sind fürstlich alle nach Messina heimgekehrt, wo die übrigen überlebenden Kinder aus der Schreckensnacht des Dezember ihren Vater begrüßen konnten, der nach 26 Jahren wieder zu ihnen zurückgefunden hatte. Wer möchte bestreiten, daß das Leben doch die besten Geschichten schreibt! Und vor allem: sie sind wahr!

300 Jahre Passionsspiele

Zur Eröffnung der Jubiläumsspiele in Oberammergau am 21. Mai

Es war im Jahre 1633. Die Pest aus den Wirren des Dreißigjährigen Krieges geboren, wanderte durch das Land und hielt grausame Feste. Herren und Hörige erlagen ihren töd-



Die Darstellerin der Maria, Anni Ruh.

lichen Streichen. Auch in die idyllischen Täler der Bayerischen Alpen drang sie ein. Nur der kleine Ort Oberammergau blieb von ihr verschont, der sich hermetisch gegen seine Umgebung abgeschlossen hatte. Da fehlte eines Nachts ein Dorfbewohner namens Kaspar Schieller von Heimweh getrieben aus einem Nachbardorf zurück, um seine Familie wiederzusehen. Er ahnte nicht, daß er damit auch die Seuche einschleppte. In wenigen Tagen wurden 84 Menschen von ihr hinweggerafft. Die verzweifelte Gemeinde gelobte damals feierlich, alle 10 Jahre die Leidensgeschichte des Herrn darzustellen. Wie der Chronist berichtet, hörte die Krankheit von da an auf. Heute sind genau 300 Jahre seit diesem Ereignis vergangen, und getreulich haben die Oberammergauer ihr Gelübde seitdem erfüllt.

Selbst wenn diese fromme Liebertüchtelung nicht ganz die historischen Tatsachen treffen sollte, so beweist sie doch, daß sich in den Oberammergauer Passionsspielen ein alter Brauch erhalten hat der selbst wieder auf die Osterspiele und damit heidnische Bräuche zurückgeht. Unter den damals allgemein üblichen geistlichen Spielen erlangten die Passionspiele bald eine überragende Stellung. Von



Der Christusdarsteller Alois Vana.

Jahr zu Jahr wurden ihnen mehr Begebenheiten des Neuen Testaments hinzugefügt, so daß sich schließlich eine umfassende Lebens- und Leidensgeschichte des Herrn entwickelte. Schriftliche Dokumente sind freilich von diesen in lateinischer Sprache geschriebenen Spielen nur spärlich erhalten. Die Geschichte weiß



Strahlung in Oberammergau. Neben den Häusern der Dörfler erheben sich schneebedeckte Berge.

lediglich, daß ein Passionsspiel aus Benediktbeuren im Jahre 1300 zur Aufführung gelangte und somit das älteste ist. Angeblich soll aber auch schon im Jahre 1189 in Tegernsee vor Barbarossa ein Passionsspiel in lateinischer Sprache aufgeführt worden sein.

Zu einem Mittelpunkt der Passionsspiele entwickelte sich bald Augsburg, das als Kreuzungspunkt der Hauptverkehrswege ungeheure Reichthümer angehäuft hatte und in seinen Mauern auch zahlreiche Dichter und Tonsetzer beherbergte, die in der Darstellung der Passion miteinander wetteiferten. Von hier aus verbreiteten sich die Spiele, für die sich allmählich eine einheitliche Auffassung entwickelte, über viele Orte Bayerns. Und auch das Oberammergauer Passionsspiel reicht in seinen Anfängen nach Augsburg zurück.

Während sich die Spiele zunächst ungehindert ausbreiteten, sah sich aber bald die weltliche Obrigkeit veranlaßt, einzuschreiten, da sich im Laufe der Zeit Dürbheiten und ungebührliche Auswüchse ins Komische eingeschlichen hatten, die das religiöse Empfinden der Zuschauer verletzen mußten. Oberammergau wurde zunächst noch verschont, aber nach mehreren vorausgegangenen Verböten wurden im Jahre 1801 die Passionsspiele endgültig unterlagert. Erst im Jahre 1810 gelang es, eine Aufhebung des Verbötes zu erwirken.

Oberammergauer Dörflinger. Auch die Kinder tragen bereits lammes Haar, um an den Seelen teilzunehmen zu können.



und seit 1815 finden auch die Oberammergauer Passionsspiele wieder regelmäßig statt, die sich inzwischen langsam aber stetig Welt- ruhm erworben haben.

Der heute gebräuchliche Text der Spiele hat im Laufe der Zeit eine weitgehende Umgestaltung erfahren. So nahm der Pater Dittmar Weih eine Säuberung von allen Einschüßeln vor und beschränkte den Text lediglich auf die Leidensgeschichte. Durch eine weisevolle Musik des Lehrers Rochus Dedler, des Oberammergauer Mozarts, wie er genannt wird, ist das Spiel bereichert worden. Nach einer letzten Umarbeitung durch den Geistlichen Rat Dallenberger im Jahre 1860 gliedert es sich nunmehr in drei Hauptabteilungen mit 17 Szenen, deren jede vom Chor eingeleitet wird. Die erste Abteilung umfaßt die Leidensgeschichte vom Einzug Christi in Jerusalem bis zu seiner Gefangennahme auf dem Ölberg, die zweite bis zur Verurteilung und die dritte bis zur Auferstehung. Eine Jahrhundert alte Tradition ist es, daß nur Einheimische an dem Spiel mitwirken dürfen, und es ist der höchste Wunsch eines jeden Oberammergauer, einmal mit dabei zu sein. Schon die Kinder ererben nichts mehr, als einmal den Johannes oder den Christus oder die Maria — das sind die begehrtesten Rollen — spielen zu dürfen. Ausgeschlossen von der Beteiligung sind nur verheiratete Frauen

und Einwohner, die noch nicht 15 Jahre schaft sind.

Aber auch die Kostüme und Dekorationen stammen von einheimischen Kunsthandwerkern, nichts Fremdes ist dabei. Auf Schminke und Perücken wird bewußt verzichtet. Die männlichen Darsteller tragen daher laut Verfügung der Gemeinde langes Haupt- und Barthaar. Auch die

Spielleitung befindet sich in einheimischen Händen und liegt in diesem Jahre wieder bei Georg Lang. Die Maria wird wieder von Anni Ruh gegeben, und den Judas spielt zum ersten Male Hans Zwick. Auch der Johannes wird seine Rolle zum ersten Male spielen. Es ist Willi Pierling, der den Lieblingsjünger des Herrn verkörpert wird, eine Rolle, die die Sehnsucht eines jeden jungen Mannes in Oberammergau ist. Insgesamt sind 150 Sprechrollen vergeben, dazu kommen der Chor, das Volk und die Kinder, zusammen mit dem technischen Personal nahezu 1000 Personen, die alle unter der Führung des Spielleiters Lang stehen, dessen Regie die vielleicht künstlerisch wertvollste Leistung dieses Laienspiels ist.

Man hat die Oberammergauer Festspiele oft ein Völkervertheater genannt und wollte damit etwas Herabsetzendes zum Ausdruck bringen. Dies ist jedoch eine ganz falsche Auffassung. Die Oberammergauer haben seit frühester Zeit entschieden Künstlerblut in ihren Adern. Auch die Bezeichnung Herrgottschneider trifft für sie nicht mehr zu. Wohl ist im vorigen Jahrhundert das Schreiben von Heiligenfiguren gewerbmäßig und ohne künstlerische Intuition geübt worden, aber sie ist schon längst eine wirkliche Kunst geworden, auf der sich die schauspielerische Darstellungskraft gründet, die heute zu ihrem 300jährigen Jubiläum ebenso wirksam ist wie zu Beginn.

Das Festspielhaus, das mehrfach erweitert wurde, steht mit seinen technischen Einrichtungen einer modernen Großstadtbühne in nichts nach. Trotz des überdachten Zuschauertraumes bleibt der besondere Charakter einer Freilichtbühne voll gewahrt, und vor den majestätischen Berggipfeln als Kulisse rollt das Spiel mit seiner ergreifenden Handlung ab.

Die Passionsspiele sind jedoch nicht die einzige Sehenswürdigkeit von Oberammergau. Es lohnt sich ebenso, den Ort selbst zu betrachten. Aus dem stillen beschiedenen Alpendorf ist ein Mittelpunkt des Fremdenverkehrs geworden, der nicht nur alle vier Jahre zu den Spielen, sondern regelmäßig sowohl Sommers als auch Winters regen Besuch erhält. Da steht man die entzückenden Häuschen der Dörfler mit ihren bunten Fassaden, da findet man das Geburtshaus Subwig Thomas mit dem nach ihm benannten Strabenzug, und eine Judas-



Das neue Festspielhaus in Oberammergau, nach seiner Erweiterung.

und Magdalenengasse. An den Wiffetäfer, der einst die Pest in das friedliche Dorf schleppte, erinnert die Kaspar-Schieller-Gasse. Inmitten der bunten Häuser erblickt man kleine Kirchlein und Kapellen. Von den Häusern selbst haben alle ihre eigene Geschichte. In jenem Haus wohnten einmal drei berühmte Josephs, dessen Rolle sich vom Vater auf den Sohn und den Enkel fortgeerbt hatte, dort wohnte eine berühmte Magdalena, und so geht es weiter. Aus allem spricht die Jahrhunderte alte Tradition dieses kleinen Alpendorfes. Aber auch die Ertrugenschaften der Neuzeit, wie Kino, Theater und erstklassige Hotels fehlen nicht.

Inmitten des Dorfes steht das Lebnungstheater, wo während der mehrjährigen Spielpause geprobt und geübt wird. Es ist eine richtige Theaterhochschule, und wer die Dorfschule verläßt, erhält dort anschließend keine Ausbildung für die kommenden Aufgaben, die er zu erfüllen haben wird. Auch für die neue Spielzeit 1934 ist eifrig geprobt worden, die diesmal im Zeichen des 300jährigen Jubiläums steht. Bald wird der Vorabend des Festes herankommen. Aber statt der in früheren Jahren üblichen Jamtscharenmuffel und dem Zuge der Musikanten durch das Dorf wird zum erstenmal eine Passionsjubiläumsmesse aufgeführt, die von Prof. Wilhelm Müller komponiert wurde. Der nächste Tag beginnt mit einem Hochamt in der Dorfkirche, und dann, am 21. Mai, wird ein Völkerschuh den Beginn der Passionsspiele anzeigen. Zum 33. Male wird dann die Leidensgeschichte des Herrn abrollen zur Erbauung und Besinnung der vielen Besucher aus allen Ländern der Erde.



Der Judasakt, eine Szene aus einer der Proben.

101 Sonderzüge nach Oberammergau!

60 Prozent Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Passionsspiele

Das „Mitteleuropäische Reisebüro“ veranstaltet gemeinsam mit der Reichsbahn insgesamt 101 Sonderzugfahrten zu den am 21. Mai beginnenden Jubiläumspassionsspielen nach Oberammergau, und zwar bis Murnau mit 60 Prozent Ermäßigung und auf der Privatbahnstrecke von Murnau nach Oberammergau mit 33 1/3 Prozent Ermäßigung. Die Fahrkarten berechnen sich zur Einzelstrecke innerhalb von 30 Tagen; für die Benutzung von Eil- oder Schnellzügen auf der Rückfahrt ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen.